

Calmer Wochenblatt

Nr. 296.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 17. Dezember 1908.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Krägerl. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarnortspr. 1/4 Jähr. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Belegpr. in d. Dr. 30 Pf., in Bayern u. Belg. 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Postfach.) Mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr vor Weihnachten, ist der Postschalter am Sonntag den 20. Dezember außer der Zeit von 11—12 Uhr vormittags auch von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Calw 17. Dez. Vorgefunden wurden im Stadtwald, Markung Bergorte, die Leberreste eines Leichnams gefunden, welcher zweifelsohne schon mehrere Jahre gelegen haben muß. Man fand dabei eine silberne Uhr und einen Revolver. Im Schädelknochen ließ sich der Schußkanal eines kleinen Kalibers erkennen. Jemand, der Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Aufgefundenen konnten nicht ermittelt werden. Die Reste wurden auf dem Friedhof in Bergorte beigesetzt.

Stuttgart 16. Dez. Ein gewisser Arnold Sachs in Jerusalem, der aber seine Herkunft sicher nicht vom Stamme der Sachsen ableitet, überstreicht seit mehreren Jahren verschiedene Städte Deutschlands an „gute“ Adressen, die er sich verschafft hat, mit Blumenaltären. Seinem Begleiterschreiben die ein verächtliches Deutsch haben, stellt er das Motto voran: „Pietät und Mitleid bezeugt Edelkeit“, und spricht den Empfängern die Erwartung aus: „Gewiß werden Sie als wohlhabender intelligenter Herr Ihr edles Gefühl zu erkennen geben und das schöne Album nicht retour senden, sondern Ihre gefällige Entschädigung einsenden.“ und behauptet, daß der Ertrag „zur Erhaltung armer Menschenleben“ diene. Erkundigungen hatten das Ergebnis, daß man in Jerusalem von dem menschenfreundlichen Werke absolut nichts weiß. Da allem Anscheine nach Herren in den verschiedensten Städten und Landesteilen mit der Sendung bedacht worden

sind, dürfte es im öffentlichen Interesse liegen, diese Aufklärung zu verbreiten.

Stuttgart 16. Dez. (Schöffengericht.) Der Bildhauer Karl Schlayer spielt sich hier als Wunderdoktor auf. Er behauptet, mit seiner Tinktur die verschiedensten Krankheiten heilen zu können, sie soll heilsam wirken bei Gicht, Rheumatismus, Flechten u. s. w. und nach seiner Behauptung sollen bei ihrer Anwendung sogar Kröpfe verschwinden. In Wirklichkeit hat aber die Tinktur keinen Heilwert; Schlayer ließ sich dafür schon bis zu 50 Mk. zahlen, während sie höchstens einen Wert von einer Mark hat. Er wurde wegen Betrugs schon wiederholt bestraft, trotzdem preist er seine nichtsagende und höchst bedenkliche Tinktur immer wieder an und behandelt damit Kranke. Heute hatte er sich wieder wegen Betrugs zu verantworten und das Schöffengericht verurteilte den Kurpfuscher zu 4 Wochen Gefängnis.

Rirchheim u. L. 16. Dez. Vom 27. Febr. bis 1. März nächsten Jahres findet hier die 24. Landesausstellung des Verbands der Geflügelzüchter u. Vogelschutzvereine Württembergs statt. Hierzu werden im Schöße des hiesigen Vereins der Geflügel- und Vogelfreunde schon jetzt die Vorarbeiten eifrig betrieben. Von den bürgerlichen Kollegien ist die städtische, heizbare Turnhalle als Ausstellungslokal zur Verfügung gestellt worden und von Korporationen und Privaten stehen Ehrenpreise in Aussicht. Mit der Ausstellung, an der sich auch Nichtmitglieder beteiligen können, wird die Landesversammlung verbunden, die von allen größeren Orten Württembergs, in welchen Geflügelzüchtervereine bestehen, durch Delegierte besucht werden dürfte. Anmeldebogen können durch den Vereinsvorstand bezogen werden.

Marbach 15. Dez. Von freundlichem, fast frühlingemäßigem Wetter begünstigt, fand heute die Einweihung des neuen Bezirkskrankenhauses „König Wilhelm“ statt. Einen besonderen Glanz erhielt die Feier durch die Teilnahme Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Der Neubau liegt frei und sonnig auf einer Anhöhe nördlich von der Stadt. Er ist nach dem Plan des Architekten Raisenbacher gebaut, welcher von dem Preisgericht als der beste unter den eingelaufenen 78 Entwürfen zur Ausführung bestimmt wurde. Der Bau ist für ca. 40 Kranke berechnet. Die Kosten belaufen sich auf ca. 200 000 Mk. Die ärztliche Leitung übernimmt Oberamtsarzt Dr. Föhr, die Verwaltung Oberamtspfleger Kienle. Die Krankenpflege ist in den Händen von zwei Schwestern des Carl-Diag-Krankenhauses.

Die Handwerkskammer Reutlingen hielt unter der Leitung ihres I. Vorsitzenden Bollmer am 15. ds. Mts. eine Vollversammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Stellungnahme zu der geplanten Besteuerung von Elektrizität und Gas, erstattete Sekretär Freytag das Referat. Er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß eine Steuer auf motorische Kräfte und technische Fortschritte schon an sich äußerst bedenklich sei und in ihren Konsequenzen geradezu verhängnisvoll werden müßte, daß aber überdies die Gas- und Elektrizitätssteuer nach dem Regierungsplane an einer Reihe innerer Widersprüche krankte und mit der unausbleiblichen steuerlichen Kontrollbelastung hunderttausender gewerblicher Betriebe, eine Deumuhigung zeitigen müßte, zu welcher der voraussichtliche finanzielle Ertrag in keinem Verhältnis stünde. Die Kammer faßte sodann folgenden einstimmigen Beschluß: Die Handwerkskammer

Burmeisters Drachen.

Eine heitere Weihnachtsgeschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Die Gelegenheit, ein paar erste leichte Fäden von sich zu ihr zu spinnen, wollte indessen lange nicht kommen. Der November verging und der halbe Dezember, und es war keine Aenderung in seinen Beziehungen zu den Bodeneds eingetreten. Nur der kleine Rolf hatte die schnell geknüpfte Freundschaft ganz verflochten weitergepflegt und beteiligte sich dabei nicht mit einer einzigen Silbe mehr an den Entzückungskundgebungen gegen den „Drachen.“ Aber eine offene Parteinahme wagte er doch auch nicht.

Da geschah es eines Tages, daß eine Cousine des Doktors den Halbenberger Bahnhof passierte und sich zu dem viertelstündigen Aufenthalt ihren Cousin als Ritter hinausjitierte. Sie hatte Auftrag von der Verwandtschaft, sich den Wetter anzusehen und über ihn zu berichten, da ein paar alte Tanten des Glaubens lebten, er könne in dem fernen Halbenberg so ohne alle weibliche Aufsicht arg verbummeln.

Heinz Burmeister war wenig erfreut über diesen Besuch. Die Cousine war ihm viel zu schnippisch und selbstbewußt. Aber so ungalant war er doch nicht, daß er sie deswegen vergeblich hätte warten lassen. Und seine Selbstüberwindung wurde belohnt. Denn als er in die Vorhalle des Bahnhofs trat, sah er zu seiner freudigen Überraschung auch Fräulein von Bodened dort. Artig zog er den Hut. Rühl und nicht ohne einen Stich von Erstaunen im Antlitz dankte sie. Seine Augen ruhten aber mit so offenbarem Wohlgefallen auf ihr, daß das Erstaunen leise von dannen huschte und einem verlegenen Eröten das Feld räumte. Natürlich folgte dicht hinterher der Groll über ein so albernes Verfallen und die Entrüstung über das ungehörige Anstarren. Hastig wandte sie sich ab, dem Automaten zu, um eine Bahnsteigkarte zu lösen; doch in ihrer Verwirrung

schludte hastigsterweise nicht der Kartenautomat den einzigen Nidel ihres Geldtäschchens, sondern der nichtsnutzige Stollwercksche Schokoladenautomat dicht daneben. Als sie unten am Griffe zog, fiel ihr statt der erwarteten Bahnsteigkarte ein mit Farbendruck und Goldschrift geziertes Schokoladenkarton in die Hand, während nebenan der Nidel des jungen Doktors herausfordernd klirrend durch den richtigen Apparat spazierte.

Verärgert steckte sie das Schokoladentäschchen in die Kleidertasche und suchte nach einem weiteren Nidel, obgleich sie genau wußte, nur noch Silbergeld in ihrem Portemonnaie zu haben. Heinz hatte sie beobachtet.

„Darf ich Ihnen aus der Verlegenheit helfen, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er lächelnd; und es schwebte ihr schon auf der Zunge, ein zusageendes Dankeswort zu sprechen. Aber dann fiel ihr die Dummelstraße ein, mit ihrem gestörten Frieden, und sein Anstarren von vornhin. Wahrscheinlich galt sein Lächeln ihrem kleinen Jertum, über den er sich lustig machte. Wie konnte sie auch nur daran denken, von einem solchen Menschen eine Gefälligkeit anzunehmen?

„Ich danke“, sagte sie reserviert. „Ich löse mir schon eine Karte am Schalter!“

Das Lächeln wich von seinen Lippen, und seine Augenbrauen zogen sich ein wenig zusammen.

„Wie Sie denken!“ murmelte er und schritt verlegen an ihr vorüber zum Bahnsteig hinaus, wo der Zug eben einlief, der das Fräulein bringen sollte. Durch die Dezemberluft wirbelten die ersten leichten Schneeflocken des Winters, der sich diesmal böse verspätet hatte, und die Menschen alle sahen mit frohen Augen in das sich langsam entwickelnde weiße Gewimmel hinein, als wäre jedes glitzernde Schneeflockchen einen blanken Taler wert. Das war die alt eingewurzelte Freude an der langsam aufdämmenden Weihnachtstimmung.

Cousine Hedwig steckte das dunkle Bodenedschöpschen schon suchend aus dem Rucksack heraus, noch ehe der Zug hielt. Sie wartete auch nicht auf

Neutlingen steht in der geplanten Besteuerung von Elektrizität, Gas und von Beleuchtungsmitteln eine durch nichts gerechtfertigte einseitige Belastung von Industrie und Gewerbe, die in ihren Wirkungen insonderheit dem auf den Elektromotor angewiesenen kleineren und mittleren Handwerker eine Sondergewerbesteuer aufladen würde; eine Steuer, welche nach den unsererseits angestellten Erhebungen bis zu 200 % der staatlichen Gewerbesteuer betragen würde. Sie richtet deshalb an die gesetzgebenden Faktoren des Reiches die dringende Bitte, dem vorliegenden Entwurf ihre Zustimmung zu versagen. — Die nachfolgenden 4 Punkte der Tagesordnung betreffen die in der Hauptsache durch die Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Mai 1908 nötig gewordene Aenderung des Statuts der Kammer der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, der Gesellen- und der Meisterprüfungsordnung. Von den Aenderungen an der Gesellenprüfungsordnung sind u. a. zu nennen die Bestimmung, wonach die Gesellenstücke künftig in der Regel in fremder Werkstätte angefertigt werden müssen, eine nähere Regelung der Zeugnisfestsetzung und schließlich eine Aenderung dahin, daß künftig das an die bestandenen Prüflinge zur Verabfolgung kommende Diplom die Bezeichnung „Gesellenbrief“ trägt und eine Zeugnisrolle nicht mehr enthält. Von der neuen Meisterprüfungsordnung ist zu nennen ein Beschluß, wonach künftig als Vorbedingung für die Zulassung eine mindestens 4jährige, in den Gewerben der Maurer, Zimmerer und Steinhauer eine mindestens 5jährige Gesellenzeit gefordert wird. — Nach einem Berichte über das Ergebnis der heutigen Gesellenprüfungen haben sich an den Prüfungen im Frühjahr 1903, im Herbst 03, zusammen also 1456 Lehrlinge beteiligt, darunter 118 Fabriklehrlinge, was gegenüber den Zahlen des Vorjahres einer Zunahme von 28 Prozent gleichkomme. Die Kosten betrugen a) für die einzelnen Ausschüsse 6326 M., b) allgemeine sachliche Ausgaben bei der Kammer incl. Porti ca. 900 M. Ueber die Verhandlungen des 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages erstattete der Vorsitzende Vollmer ein ausführliches, beifällig aufgenommenes Referat.

Ettingen 15. Dez. Ein junger Ettinger, namens Wilhelm Rast, hat am 18. November, wie der tiefbetrübten Mutter aus Casablanca gemeldet wird, bei einem Gefecht der Franzosen gegen die Marokkaner sein Leben eingebüßt. Der junge Mann erlernte hier das Schreinerhandwerk und zog wohlgenut in die Fremde. Als er vor drei Jahren in das militärpflichtige Alter eintrat, ließ er sich, anstatt in Deutschland zu dienen, von der Schweiz aus zur Fremdenlegion anwerben. In dieser machte er den ganzen Feldzug gegen die Marokkaner mit. Einigemal haben auch ihn die Folgen des fieberreichen Klimas ins Lazarett gebracht. Doch seine

junge, kräftige Natur hielt den Krankheiten Stand. Nun, am Schluß des Feldzuges hat ihn noch eine feindliche Kugel in dem heißen Sande der afrikanischen Wüste eines ehrlichen Soldatentodes sterben lassen. Damit ist aber auch der einzige Sohn, die Hoffnung einer alten Mutter vernichtet.

Rußfeld 16. Dez. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr entgleiste bei Gossensäß am Brenner ein Eilgüterzug, der über den Brennerberg herunterfuhr. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Zug in der Mitte in zwei Teile auseinanderriß. Bei der Entgleisung wurden die Kondukteure Neumayer und Schwaiger sofort getötet. Zwei weitere Zugbeamte wurden lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Durch die Entgleisung entstand auf der Brennerbahn eine große Verkehrshinderung, die erst heute wieder behoben werden kann.

München 16. Dez. In Neuburg a. d. Donau hat sich der ledige Hauptmann Passavant vom 50. Infanterie-Regiment erschossen. Er war seit einiger Zeit nervenleidend und schwermütig.

Berlin 16. Dez. (Juwelendiebstahl.) In der vergangenen Nacht haben Einbrecher aus dem Geschäft des Juweliers Richter in der Steglitzerstraße Juwelen im Werte von 30 000 M. gestohlen. Die Diebe haben den ganzen Laden ausgeräumt.

Hamburg 13. Dez. Der Leutnant Freiherr von Dampsta vom 31. Infanterie-Regiment in Altona hat sich heute Vormittag in seiner Dienstwohnung in der Kaserne erschossen.

New-York 16. Dez. Präsident Roosevelt richtete an den Senat eine Spezial-Botschaft, die durch ihren starken Inhalt auffällt. Der Präsident bezeichnet die Behauptung, es sei beim Anlauf des Panama-Kanals betrogen worden, als eine ganz gemeine Lüge und nennt den Eigentümer der „World“, Josef Pulitzer, einen Schurken und Verleumder, der alle Amerikaner mit Schmutz bewerfe.

New-York 16. Dez. Aus Venezuela wird gemeldet, daß die Holländer abermals einen venezolanischen Dampfer, der an der Küste Wachtienst versah, kaperten. Dies ist nunmehr das dritte Schiff, das sie wegnehmen. In Venezuela selbst wächst die Unzufriedenheit des Volkes mit der Regierung und der Ausbruch einer Revolution droht mehr als zuvor.

Vermischtes.

Zur Reform der Invalidenversicherung. Zur Beratung von Verwaltungsfragen der Invalidenversicherung trat vorpfeiern, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, im Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaufmann eine Konferenz

von Vertretern der Landesversicherungsämter, Invalidenversicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen zusammen. Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit dem Mißstand des Eintritts älterer Personen in die Versicherung, die alsbald um die Rente einkommen. Es bestand Einverständnis darüber, daß die Versicherungsträger der Angelegenheit ernste Aufmerksamkeit zuwenden müßten. Alsdann wurde eine Kommission mit der Feststellung von Mustern für ärztliche Begutachtung und zu Anträgen auf Berücksichtigung von Invalidenrente beauftragt. Die Versammlung verwarf die Aufstellung einheitlicher Grundsätze für die Bewilligung von Heilverfahren. Mit Bezug auf den Alkoholmißbrauch wurde eine sorgfältige Auswahl der in Fürsorge zu nehmenden Personen empfohlen. Ferner wurde die Aufbarmachung der Fortschritte der medizinischen Wissenschaft für die Feststellung des Zustandes der Lungenkranken besprochen und eine lebhafteste Beteiligung der Versicherungsanstalten an der Bekämpfung des Lupus empfohlen. Dagegen wurde eine Beteiligung an den aus ärztlichen Kreisen angeregten Bestrebungen, leicht lungenkranke Arbeiter in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln, nicht für angezeigt erachtet.

Präsident Castro hat einen Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers“ empfangen, der ihn über seine Meinung bezüglich der letzten aus Venezuela kommenden Nachrichten und die kriegerische Aktion Hollands befragte. Der Berichterstatter fragte den Präsidenten, was er von den Gerüchten über eine venezolanische Revolution halte. Er erwiderte lächelnd: „Unfinn — dann müßte ich doch auch etwas davon wissen, wenn es wahr wäre.“ „Sie halten es für ausgeschlossen?“ — „Ganz und gar.“ — „Und was sagen Sie zu dem Verhalten der holländischen Regierung?“ Weiter kam der Berichterstatter nicht, denn der Präsident unterbrach ihn: „Verzeihen Sie die Unterbrechung, mein Herr, ich bin in Deutschland ein Gast; hier bin ich nicht Präsident, sondern Privatmann. Eine Antwort als Privatmann könnte falsch verstanden werden, und als Präsident kann ich nicht antworten.“ Auf die Frage, was er von der holländischen Aktion halte, sagte der Präsident, daß er an der Richtigkeit der Zeitungsweltungen zweifle. „Ich glaube nicht, sagte der Präsident, daß Holland aktiv gegen Venezuela vorgehen wird, denn es existiert keine Kriegserklärung und eine Blockade ist gleichfalls weder erklärt noch etabliert. Eine Vergewaltigung der kleinen venezolanischen Kriegsschiffe ist nicht nur unqualifizierbar, sondern ist nichts anderes als Parasitentum, unwürdig einer zivilisierten, aufgeklärten Nation. Dazu kommt, daß eine derartige Aktion den Abschluß des Uebereinkommens beschleunigen wird, das die venezolanische Regierung durch ihre

den Schöffer, sondern öffnete sich gewarbt die Tür selbst, kletterte munter auf den Bohrstieg hinaus und rief den Vetter an, der sich durch eine Gruppe von etwas unbeholfenen Sandlenten erst durcharbeiten mußte.

„Grüß Gott, Heinz!“ sagte sie, ihm die Hand kameradschaftlich schüttelnd, und überflog mit einem schnell musternden Blicke seine stattliche Gestalt, an der auch nicht die leiseste Spur einer junggeheulhaften Nachlässigkeit zu entdecken war. Die Tanten hatten sich also durchaus überflüssigen Besürckungen hingegeben.

„Du siehst ja bräutlich aus! Dein Beruf scheint Dir gut zu bekommen!“ „Ich danke, ja!“ erwiderte er lachend. „Ist alles mobil bei Euch?“ „Alles tipp-top!“ bestätigte sie, die gern mit modernen Schlagwörtern in die Unterhaltung fuhr.

„Na, das freut mich! — Und nun möchte ich wissen, ob Du eine Erfrischung nötig hast!“

„Nein, Vetter!“ erklärte sie, an ihm vorübergehend, als suche sie jemand. „Aber ich hatte einer Pensionärsfreundin gleichfalls geschrieben. Es wäre schade, wenn sie nicht Zeit gehabt hätte!“

Nun aber ging ein fröhliches Aufschauen über ihre Züge.

„Hallo, da kommt ja das Girl!“ rief sie befriedigt und telegraphierte mit ihrem Wollstüchlein zur Perronstiege hinüber. Und wie Heinz, von einer leisen Ahnung beschlagen, ihren Blicken folgte, sah er wahrhaftig Fräulein von Lobened etwas zögernd und besorgten, aber doch lächelnd zu ihnen herüberkriechen. — Und noch einmal zog er artig den Hut.

„Ihr kennt Euch hoffentlich schon, Herrschaften?“ erkundigte sich die Cousine.

„So halb und halb wenigstens!“ sagte Heinz, während das Fräulein korrekt erklärte: „Ich hatte noch nicht das Vergnügen!“

Das verursachte ihr zwar ein sehr zwispältiges Empfinden, weil es nicht ganz der Wahrheit entsprach; denn sie wußte ja ganz gut, wer der

schreckliche Mensch war. Aber er sollte sich doch nicht etwa einbilden, daß er bisher irgend welches Interesse für sie gehabt hatte! Und vorgestellt waren sie sich nirgends, also — ?

„Heinrich Nordmann war darüber sehr verwundert.“

„Mein Gott, und ihr wohnt doch in einer Straße!“ rief sie lachend. „Dann muß ich Euch also in aller Form miteinander bekannt machen? Gut! Wird besorgt! Zunächst hier mein teurer Cousin, Herr Doktor Burmeister, grüßlich ernsthaft und unglaublich gelehrt! — Heinz, mache eine anerkennende Verbeugung! — Und hier: meine liebe Pensionärsfreundin, Fräulein Alipasia von Lobened, wegen ihres fabelhaften Fleißes der Diebstahl sämtlicher Lehrerinnen des Instituts, angestammt von ihren Mitschülerinnen und verehrt von — na das geht Dich ja weiter nichts an, Vetter! Und nun spazieren wir zu dreien ein bißchen vor dem Zuge auf und ab, bis er weiterdampft! Dabei erzählst Du mir, Diebste, wie es Dir hier geht in diesem schrecklichen Nest, wo ich nicht einmal im Photographenkasten hängen, viel weniger begraben sein möchte!“

„Dein Mundwerk scheint noch immer das alte zu sein, Heinrich!“ warf Doktor Burmeister trocken hin.

„Ja, Gott sei Dank!“ erklärte sie. „Aber unterbrich mich nicht fortwährend, alter Rörpler. Vorläufig ist meine Freundin an der Reihe. Also, Darling, beichte: Was treibst Du? Singst Du? Tanzt Du? Läufst Du Schüttelchen? Und bist Du noch immer nicht verlobt?“

„Aber Heinrich, Heinrich! Welche Fragen!“ rief Alipasia unwillig und fühlte, wie ihr die Röde wieder bis in den bloßen Schüttel hinaufstieg.

„Du bist doch wohlhaftig ganz die Alte geblieben.“

„Und Du bist noch immer das holde Blümlein Rührmichnichtan!“ lachte sie. „Es kommt eben so leicht niemand aus seiner Haut heraus!“

Hältst Du es denn für etwas so fürchterliches, sich zu verloben? Ich kann Dir sagen, es ist ein geradezu himmlisches Gefühl!“ (Fortf. folgt.)

Vertrauensagenten vorgeschlagen hat. Im Gegen-
teil wird die ganze Situation dadurch ernster,
denn Venezuela zahlt Holland 30 % der Zölle,
eine Zahlung, die es sofort einstellen würde. In
diesem Sinne hat auch die venezolanische Regie-
rung dem diplomatischen Corps in Caracas Mit-
teilung gemacht, und erwartet jetzt dessen Antwort."

— In der französischen Fremden-
Legion, die als Kulturhande oft genug gekenn-
zeichnet worden ist, sind neuerdings Zustände
eingetreten, die die Aufhebung dieses Truppenkörpers
dringend notwendig erscheinen lassen. Entweichungen
von der Truppe sind ja bekanntlich an der Tages-
ordnung. Daß aber Meutereien ganzer Kom-
pagnien vorgekommen wären, davon hatte man
bisher nichts gehört, das blieb den letzten Tagen
vorbehalten. Gegen 50 Legionäre überfielen einen
Eisenbahnzug und bedrohten die darin befindlichen
Offiziere, unter denen sich der bekannte General
Bey befand, mit dem Bajonett. Die Meuterer
benutzten sich hierauf des Zuges, fuhren so
lange darauf los, bis alles Brennmaterial ver-
braucht war und zogen dann in südwestlicher
Richtung ab. Unterlassen hatte man die Tele-
graphendrähte durchschnitten. Wie berichtet wird,
sind die Legionäre meist Deutsche, wie ja die
Fremdenlegion selber Gottes zum größten Teil
aus Deutschen zusammengesetzt ist. 50 Mann

befinden sich auf dem Marsche gegen die maro-
kanische Grenze. Nach der „Agence Havas“ er-
scheint es jedoch völlig ausgeschlossen, daß das
Häuflein sein ersetztes Ziel nach viel Jammer
und Not erreichen werde, denn die betr. Strecke
ist 175 Kilometer in der Luftlinie lang, in einem
sehr kalten Lande, ohne Wasser, mit geringen
Lebensmitteln und unbekannten Wegen. Die
Legionäre werden von den französischen Truppen
gefangen genommen oder den Eingeborenen in
die Hände fallen. Für den Fall, daß sie ergriffen
werden, haben sie Todesstrafe verurteilt. — Nach
den neuesten Meldungen aus Algier hat die
Gendarmerie von Saïda von den meuternden
Legionären 32 Mann gefangen genommen. Die
übrigen 17 unter denen sich der Führer, der
angebliche Offizier, befand, gelang es, zu ent-
kommen. Die Meuternden erbeuteten auf ihrer
Flucht Pferde und Lebensmittel. — Wie nun-
mehr feststeht, sind sämtliche Beteiligten
festgenommen, mit Ausnahme des Anführers
und Führers, der ein früherer bayrischer Offizier
sein soll.

10000 Frauen auf der Anklage-
bank. Ganz Spanien verfolgt mit lebhaftem
Interesse den Kieferprozeß gegen 10000 Frauen,
den die Staatsanwaltschaft von Bilbao eingeleitet
hat. Im vergangenen Jahr wurde eine junge

Mäherin namens Jesusa Bajana zu acht Jahren
Gefängnis verurteilt, weil sie ihren treulosen
Bräutigam ermordet hat. Die Umstände waren
derart, daß die Sympathie auf Seiten der Ver-
urteilten war, und 10000 Frauen von Bilbao
unterschrieben eine Adresse an die Gefangene, die
ihr von den sechs schönsten Mädchen der Stadt
überreicht wurde. Der Staatsanwalt sah in
dieser Randgebuna eine Beleidigung und hat nun
gegen den Verfasser der Adresse, den Redakteur
des „Liberal“, sowie gegen sämtliche Unterzeich-
nerinnen Klage erhoben. Es heißt, daß er gegen
den Verfasser vier Monate und gegen die 10000
Frauen je einen Tag Gefängnis beantragen wird.

Barockköstliche Bitterung

Zunächst noch Fortdauer des bestehenden Bitterungs-
Charakters.

Reklameteil.

Allen denen, welche an Verdauungsstörungen und
deren Folgen, wie Magenschmerzen, Magenkatarrh,
Magenkrampf, Kopfschmerz, Herzklopfen, Blutarmler
leiden, teilt Herr Jos. Herre, Strickereibef. in Neufra
B 2 (Hohenz.) gerne und unentgeltlich (lediglich geg.
Retourmarke für Antwort) mit, wie er von seinem
ähnlichen Leiden ohne Heilmittel befreit wurde.

Amtliche und Privatangelegenheiten.

A. Forstami Wildberg. Brennholzverkauf

Mittwoch, 23. Dezember, nachmitt.
2 Uhr, in der „Sonne“ in Neubulach
aus Staatswald Obere und Untere
Salwerhalbe:

Beigholz: 300 Stämme: 3 Prügel,
Buchen: 7 Klechholz,
Nadelholz: 54 Prügel,
37 Anbruch.

Reifig: in 19 Flächenlosen 2230 Nadel-
holzweilen.

Gemeinde Stammheim.

Nadelholzsaugen-Verkauf

am Freitag, den 18. Dez. nachmitt.
1 Uhr, in der „Nöhle“ in Stammheim
aus Gemeinewald Herrenweg und
oberer Eisenbahn:

Bausaugen: 86 I, 39 II, 55 III Kl.
Fagsaugen: 51, 40 II, 131 III Kl.

Zu Weihnachten

empfehle
Gesangbücher
Gebeirbücher
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Schreibmappen
Schreibalben
Postkartenalben
Bergfuchneinnichte
Bilderbücher
Jugendschriften
Wandsprüche
feine Briefpapiere

C. Bub, Buchbinder.



Schellfische und Kieker Bücklinge

empfehle

C. F. Grünemay jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein vollständiges

Bett

mit Sprungfederunterlage auf einige
Monate sofort zu mieten gesucht.
Näheres im Compt. d. Bl.

ES GIBT KEINE BOTSCHAFT

der Liebe, Freundschaft oder
Zutrauen, die nicht durch ein
Buch überbracht werden könnte.
Darum schenken Sie den Ange-
hörigen eine Lektüre zur Festzeit.
Sie ist billig und wertvoll. In
reicher Auswahl bei PAUL OLPP,
Buchhandlung, Marktplatz 15.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör,
auf 1. April zu vermieten

Louis Rist, Uhrmacher.

Hafermehl,

braun, frisch, empfiehlt

Adolf Lutz.

Empfehle meinen reinen selbstgebrannten

Heidelbergergeist,
Zwetschgensch,
Himbeer-,
Birnen-,
Zrester- und
Hefenbranntwein.

C. Giekenrath Witwe,
Königsplatz.

Ein jüngeres ordentliches

Mädchen

per sofort oder 15. Januar gesucht. Zu
erfragen bei H. Gantner, Bahnhofstr.

Empfehle

eingebundene Gänsesackeln
mit Dedel,

Kasserolle, Backschüsseln,
sowie alle Sorten anderes Geschirr.

A. Knoll, Geschirrhändler,
obere Marktstraße.

Atelier künstliche Zähne

VON

Ed. Bayer

neben dem Rösle.

Einsetzen künstlicher Zähne,

Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Calw, 16. Dez. 1908.

Todesanzeige.



Unsere liebe gute Mutter und Großmutter
Frau Louis Schill, Kaufmanns Witwe
Christiane, geb. Helber

ist heute nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren
unerwartet schnell verschieden.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2 Uhr statt. Für
etwa zugelegte Blumenpenden und Condolezenbesuche wird herzlich
gedankt.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI'S Würze in Originalfläschchen von 10 Pfg.
an bis Mk. 6.—

Bestens empfohlen von

Hermann Häussler, vorm. Albert Haager,
Conditorei und Colonialwaren, Bahnhofstrasse.

Neujahrs- und Besuchs- Verlobungs- und Hochzeits- Karten

liefert in moderner Ausführung die

A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Am Samstag, den 19. Dezember, hält

Wickelsuppe,

wozu höflich einladet

Adolf Ziegler sr.

Woll-Waren

in reichhaltigster Auswahl

empfehle bestens

Franz Schoenlen.

Als gute Kapitalanlage

empfehlen wir freibleibend:

4 1/2 %ige zu 102 rückzahlbare Obligationen
der Vereinigten Deckenfabriken A.-G., Calw,
zum Kurs von 101 1/2 %.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe
in Calw.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

c. G. m. b. H.

Empfehlen unsere Mitglieder:

Alte Rot- und Weißweine, Malaga,
Zamos-Muscat, Tokayer, div. Ungarweine,
Cognac, Rum, Steinhäger, Samariter (magenstärkend, fihör).
Sonntag, den 20. und 27. ds. Mts., ist unser Laden von
11—3 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Puppen-Perücken.

Für die bevorstehende Weihnachts-Saison empfehle ich mich in Anfertigung
von Puppen-Perücken in allen Preislagen. Dieselben werden dauerhaft und
solid gearbeitet, so daß sie jedes Kind selbst frisieren kann.

Anfertigung jeder Haararbeit unter Garantie.

Haarketten werden elegant und vorzüglich gearbeitet.

Separater Damensalon zum Haarwaschen.

Echtes Birkenwasser von Dr. Dralle gegen Schuppen u. Haarausfall.

Parfümerien und Toiletteartikel, Seifen.

Fachmännischer Rat und Auskunft in Pflege der Haare unentgeltlich.

Telephon Nr. 77.

Rich. Binder, Calw,

langjähriger Gehilfe bei Friseur Krauß, Stuttgart.

Eier.

la. frische und Kalkeier, stets frisch
einlaufend, empfiehlt

D. Herion.

Feines Schnitzbrot,
selbstgemachte Eierundeln
empfiehlt

G. Riethammer,
Marktplatz.

Schuhfett Marke Büffelhaut

altprobirtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schutzmarke,
welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
K. Otto Vincon.
J. C. Mayer's Nachf.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirau: D. Kammel.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Neuweller: J. G. Rall.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kirchenbasses in Heutingen
Ziehung garantiert am 30. Dezember 1908
5011 Goldgewinne in Bar ohne Abzug Mark

80000

Hauptgewinne Mark

40000

10000

2000

2000

3000

2000

2000

1500

2800

14700

Losse à M. 2,- 6 Lose M. 11,-
11 Lose M. 20,-
Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt
J. Schweickert, General-
Agent
Stuttgart, Marktplatz 6
sowie alle Verkaufsstellen.

Altburg.

Nächsten Sonntag,
den 20. Dez., findet
große
Hundeausstellung
statt bei
Friedrich Bühler i. Altb.

Zu Fest-Geschenken

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher, Haushaltsbücher,
Kochbücher, Vergissmeinnichte, Romane. **Billige Klassiker.**

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Porto-
berechnung zu den angekündigten Preisen. — Die für den Weihnachtstisch bestimmten
Bücher bitte ich rechtzeitig zu bestellen.

Feine Briefpapiere und Billetkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

Ansichten von Calw und
aus Schwaben
Briefbeschwerer
Briefordner
Brieftaschen
Cigarren- u. Cigarettenetuis
Familienrahmen
Dokumentenmappen
Glasphotographien
Gravuren
Geldbeutel
Lampenschirme
Lithophanien (Hängebilder)

Markenalbums
Nippsachen
Postkartenalbums
Photographiealbums
Photographierahmen
Photographieständer
Musikmappen
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibalbums
Schreibzeuge
Visiten- u. Verlobungskarten
Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder:

Abziehbilder
Ankleidefiguren
Bilderbogen
Bilderbücher von 10 Pfg. an
Farbige Bleistifte
Farbenschachteln
Federkasten
Kinderbriefpapier
Malbücher
Malvorlagen
Modellierkartons
Ofenbilder
Reisszeuge
Schreibhefte
Tafeln.

Moderne gerahmte Bilder.

Goldfüllhalter ♦ feine Umlegkalender ♦ hübsche Abreisskalender.

Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw.

Telephon
Nr. 16.